

„Zunächst verlangt nun die Tagesordnung die Ablegung der Rechnung, wobei ich erwarte, daß die große Masse der Ausgaben, zu welchen der Vorstand im letzten Jahre sich genöthigt gesehen hat, ohne die Generalversammlung darüber erst befragen zu können, Verwunderung erregen werde. Diese Ausgaben waren aber dringend und unvermeidlich und sind dergestalt zum Nutzen des Vereins verwendet worden, daß wir Alle als Gesammtheit und jeder Einzelne von uns die reichsten Früchte davon erwarten dürfen. Sie wurden herbeigeführt durch die Begutachtung eines „Entwurfs zu einem Regulativ für den literarischen Rechtszustand in Deutschland,“ welches dem im vorigen Jahre in Wien versammelt gewesenen hohen Ministercongrès von zwei unserer Collegen eingereicht und von der königl. sächsischen Regierung dem Börsenvorstande übergeben worden war, um die Meinungen der sämtlichen deutschen Buchhändler, welche Mitglieder des hiesigen Börsenvereins sind, darüber zu vernehmen. Wir haben es für unsere Pflicht gehalten, diese hochwichtige Angelegenheit, dem Antrage des Verfassers gemäß, auch zur Kenntniß der übrigen deutschen Buchhändler zu bringen und unsern Vorschlag mit gewissenhafter Beachtung aller eingegangenen Gutachten an die gedachte hohe Regierung zum weitem Vortrag an den Durchlauchtigsten deutschen Bund überreicht.“

„Dieser Arbeit mußte sich der Vorstand unterziehen und hat es, ich darf dies wohl behaupten, mit aller Energie gethan, — ein vorläufiger historischer Bericht über diese Angelegenheit ist Ihnen bereits im Börsenblatte mitgetheilt worden. — Dieser hohe Auftrag erforderte aber zunächst die Eröffnung einer Correspondenz weit über alle Länder Deutschlands hinaus, eine große Masse von Druckarbeiten, Reisen und also auch Reisekosten und Diäten, eine stete Communication mit hohen Behörden, wodurch zahlreiche, fast möchte ich sagen zahllose, Actenstücke erwachsen sind, dergestalt, daß unser einsichtsvoller und rastlos thätiger Syndicus, Herr Dr. Schellwig, Monate lang mit seinem ganzen Bureau fast lediglich mit Arbeiten in dieser Sache beschäftigt war.“

„Wenn nun auch sowohl die Mitglieder des Vorstandes als diejenigen Herren, welche mit ihm zu einem Comité für Abgabe eines Gutachtens in Leipzig zusammengetreten waren, ihre Zeit und ihre Kräfte freudig dem allgemeinen Besten gewidmet haben, so liegt es doch in der Natur der Sache, daß ihnen nicht auch Geldopfer zugemuthet werden durften, und dies um so weniger, als aus diesem ersten Falle der Art Consequenzen für alle folgenden hätten abgeleitet und so von den Geschäften des Börsenvereins alle Diejenigen entfernt werden können, welche einer solchen Zumuthung nicht entsprechen können oder wollen.“

„Sollte aber auch unser Bemühen für den Augenblick keinen weitem Erfolg haben als die gänzliche Ausrottung des Nachdrucks in unserm Vaterlande — und dieser Hoffnung dürfen wir uns jetzt mit großer Sicherheit hingeben — so hätten wir damit schon ein Ziel erreicht, der aufgewendeten Opfer vollkommen würdig und seit Jahrhunderten vergeblich ersehnt.“

„Der Börsenvorstand durfte aber darum keinen Anstand nehmen, die nöthigen Geldmittel aufzuwenden — wäre es anders möglich gewesen, dies zu vermeiden — weil in allen Generalversammlungen seit 1825, nachdem verschiedentlich die Ansicht ausgesprochen worden war, der Verein brauche keine Capitale, was man denn damit machen solle u. s. w.; weil — sage ich — der Beschluß sich allemal dahin aussprach: es werde sich schon finden, was man mit dem Gelde machen solle, wenn es nur erst da sei, es könnten ja Fälle eintreten, wo man zu Operationen für das allgemeine Beste des Geldes bedürfe, es sollen damit die Interessen des Buchhandels nach Kräften vertreten werden; es könnten Schritte gegen den Nachdruck gefordert und wichtige, den gesammten Buchhandel betreffende Anordnungen nöthig werden; es liege ja auch in der Möglichkeit, einst ein eigenes Local zu erwerben. — Alle diese Voraussetzungen, meine verehrten Herren, sind jetzt eingetreten, und der Börsenvorstand darf daher mit vollem Vertrauen die Billigung des nothwendig und unvermeidlich gewordenen Aufwandes von Ihnen erwarten. — Nach diesen Prämissen ersuche ich Herrn W. P e r t h e s, den Auszug und Abschluß unserer vorjährigen Rechnung vorzutragen.“

Dies geschah durch Mittheilung aus dem am Schlusse der Protokolle abgedruckten und dort bis zum 24. Mai vervollständigtem Kassenbericht.

Nachdem einige wenige Erläuterungen über Nebenpunkte in dieser Rechnung gewünscht und gegeben worden waren, und Niemand Einwendungen dagegen erhob, machte der Vorsitzende bekannt, daß die Einsicht des Kassenbuchs und der Belege Jedem während der ganzen Messe freistehe, und trug zunächst darauf an, dem Vorstande wie gewöhnlich 150 Thlr. zu wohlthätigen Zwecken im Kreise der Buchhändler zu überweisen, und führte dabei an, daß seit 1831 alljährlich diese Summe, im ganzen also bis zum vorigen Jahre 600 Thlr. ausgesetzt, aber während dieses Zeitraums nur 180 Thlr. wirklich ausgegeben worden seien (und namentlich im letzten Jahre bei mangelnder Veranlassung gar nichts), folglich 420 Thlr. weniger. Er forderte darauf Jeden, der desfallsige Anträge zu stellen wünsche, dazu auf, die Versammlung beschloß aber auf Herrn B a r t h's Antrag, die Bewilligung für das nächste Jahr nicht bloß zu erneuern, sondern auch die Verwendung lediglich dem Vorstande anheim zu geben.

„Ueber die weitere Entwicklung des im vorigen Jahre von Ihnen genehmigten Plans zum Bau eines Börsengebäudes hat größtentheils das Börsenblatt bereits berichtet, namentlich über die Feier der Grundsteinlegung, bei welcher Gelegenheit sich die Theilnahme sowohl der königl. Behörden dieses ruhmwürdigen Landes als der beiden hohen Kammern und der ehrwürdigen Stadt Leipzig im glänzendsten Lichte gezeigt hat. Das Ehrenbürgerrecht dieser Stadt, welches bei dieser Gelegenheit den Vorstandsgliedern und den zwei auswärtigen Mitgliedern des Verwaltungsausschusses ertheilt worden ist, und welches wir als eine dem g e s a m m t e n Buchhandel erwiesene Ehre betrachten, giebt davon ein erhebendes Zeugniß. — Durch eigene Anschauung werden Sie sich bereits überzeugt haben, wie weit der Bau bis jetzt vorgeschritten ist und daß wir daraus die Hoffnung schöpfen dürfen, schon im nächsten Jahre in jenen Hallen unsere friedlichen Geschäfte zu besorgen. — Wie